

Erfahrungsbericht Auslandssemester 2019/20 – Brasilien

Ich habe mich für ein Auslandssemester in Brasilien, an der „Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS)“ in Porto Alegre entschieden. Dort wird keine Innenarchitektur gelehrt aber Architektur am Campus Centro, der wie der Name schon verrät, sehr nah an der Stadt liegt. Dort fand auch die Einführungsveranstaltung statt. In der Aula der UFRGS wurden uns unsere Ansprechpartner an der Uni sowie der deutsche Botschafter und andere Auslandsstudenten vorgestellt. Anschließend gab es eine musikalische Vorstellung organisiert und durchgeführt von den Studenten. Zum Ausklang des Tags ging es zu einige Bars.

Damit wir uns in der Uni zurecht finden wurde jedem Studenten ein Tutor zur Seite gestellt, den wir alles Fragen konnten. Einige der Tutoren konnten ganz gut Deutsch und so war es für mich kein Problem mit meiner Tutorin zu sprechen. Sie hat mich in meine Kurse begleitet und mich meinen Professoren vorgestellt. Diese waren alle sehr nett und entgegenkommend was die Sprache betrifft. Die Professorin des Kurses „Introdução ao Projeto Arquitetônico I (IPA I)“ konnte sogar etwas deutsch, genauso wie eine Studentin in diesem Kurs. Alle anderen Studenten konnten zumindest etwas Englisch. Zusammen mit meinen Portugiesisch Kenntnissen konnte ich mich mit den anderen Studenten gut verständigen.

Da der Kurs direkt mit einer Gruppenarbeit startete konnte ich mich gleich mit einigen meiner neuen Kommilitonen anfreunden.

Zusammen haben wir in diesem Fach erst den Campus analysiert und dann nach unseren Bedürfnissen umgebaut. Unsere Abgabeleistung bestand aus einer Einzelarbeit, in der sich jeder einen Ort auf dem Campus aussuchen durfte um dort ein Gebäude unter bestimmten Vorgaben für einen bestimmten Zweck zu bauen. So z.B. meine Aufgabe, ein Gebäude das anstelle eines kleinen Ladens gebaut wurde. Es war ein Durchgangsort der erhalten werden sollte, aber gleichzeitig einen Bereich mit Aufenthaltscharakter für den Laden bieten musste, da dieser zu einem Bistro erweitert wurde. Für die Modelle musste ich ein paar Dinge besorgen, anderes wurde für uns bereitgestellt. Die Reste einer Art Finn pappe waren aus Marquetes (Modellbau) übriggeblieben. Styropor bekamen wir im gestellt, Stifte, Geodreieck, Dreikant, Cutter und Buntstifte waren auch sehr hilfreich.

In meinen anderen Kursen lief es ähnlich ab.

In „Fotografia de Arquitetura e Cidade (Fotografie)“ war jede Woche zu einem anderen Thema eine Abgabe in Form eines Fotos, das wir hochladen sollten, gefordert. Auch ohne Kamera und nur mit Handys war das gut machbar. Die Abgabeleistung am Ende war hier eine Fotoreihe mit ca. 20 Fotos zu einem ausgesuchten Thema. Zum Beispiel Straßenkunst, Licht und Schatten oder ein Ort zu bestimmten Zeiten über mehrere Wochen hinweg.

Für „Desenho de Conceção I“ halfen mir meine Erfahrungen aus BiGG (Bildhafte Gestaltungsgrundlagen). Es ging zwar am Anfang eher darum gerade Linien zu trainieren, aber nach ein paar Übungen durften wir dann auch mit Gebäuden und ihren Schattierungen beginnen. Wir haben fast nur mit Bleistiften gearbeitet. Durch die verschiedenen Stärken der Bleistifte wurde der Schatten von Zeichnung zu Zeichnung lebendiger.

Wie haben hauptsächlich Gebäude in Form von einfachen, vorgegebenen Kombinationen aus Wänden und Decke gezeichnet. Später kamen auch ein Turm, Menschen und ein existierendes Gebäude hinzu.

Nach Ablauf des halben Semesters und am Ende des Semesters haben wir einen Test in Form einer Zeichnung abgelegt. Hierfür haben wir ein Aufgabenblatt bekommen, auf dem die zu verwendenden Objekte aufgezeichnet und beschriftet waren.

Zusätzlich zu den Testen haben wir Mappen abgegeben in denen im ersten Vierteljahr nur die gelungenen Zeichnungen waren. Zum Ende des Semesters wurden dann noch einmal zwei Mappen abgegeben. In einer waren Versuche und misslungene Zeichnungen und für die andere war genau

festgelegt welche Zeichnungen sie enthalten sollte. Alle Zeichnungen die in den Mappen sein sollten haben wir im Unterricht angefangen. Vormittags war immer „Theorie“, Unterricht in dem uns die Professoren erklärt/ an der Tafel vorgezeichnet haben wie wir das machen sollen und uns ein paar Tipps gegeben haben. Nachmittags (außer nach den Tests) war dann eine betreute Zeit in der wir meistens freiwillig unsere Zeichnungen ins Reine bringen konnten.

Für dieses Fach waren mir mein großes Geodreieck, mein Dreikant und Bleistifte in verschiedenen Stärken, sowie ein guter Radiergummi und ein guter Anspitzer eine große Hilfe. Geodreiecke so wie wir sie kennen gibt es in Brasilien nicht, jedenfalls habe ich keines mit Beschriftung gesehen. Papier für die Zeichnungen gibt es z.B. in der „Casa de papel“, einem Schreibwarenhandel in dem man auch verschiedene Bleistifte, und Zeichendreiecke findet (alle ohne Beschriftung können beim Zeichnen von Rechten Winkeln aber sehr nützlich sein).

Für Marqueses (Modellbau) habe ich ebenfalls in der „Casa de papel“ sowie in der „Loja da Lina“ und „Koralle“ eingekauft. Letzterer ist ein sehr guter und auch teurer Künstlerbedarf. Dort gibt es unter anderem Handmühle Aquarell Papier, diverse Lineale, Stifte, Sprühdosen, Druckplatten, Ton und in der oberen Etage Furniere und Bücher. Die Professoren haben uns aber immer gesagt wo wir was finden können.

Zahnstocher für unsere erste Aufgabe beispielsweise habe ich im „Zaffari“ einem großen Supermarkt gefunden. Aus ihnen haben wir verschiedene Formen aus Dreiecken gebaut. Es folgten Übungen um zu lernen mit dem Cutter um zu gehen oder ein Gefühl für Formen und Dimensionen zu bekommen.

Mitte des Semesters haben wir bereits mit unserem Abgabemodell begonnen. Jeder im Kurs hat unter Anleitung der Professoren das Haus „Casa del Puente“ aus Argentinien nachgebaut. Alles was wir im Unterricht geschafft haben mussten wir nicht zuhause nacharbeiten. Trotzdem waren immer einige schneller als die anderen und andere langsamer. Zwischendurch kam eine Erklärung oder ein Tipp von einem der Professoren. Da wir alle unterschiedlich weit waren, gingen die Professoren durch die Klasse um bei Bedarf Fragen zu beantworten und zu helfen. Das Haus war trotz vielen unterschiedlicher Materialien wie z.B. Zahnstochern, Mossgummi, Draht und Pappe, Dank der Anleitung durch die Professoren nicht schwer zu bauen.

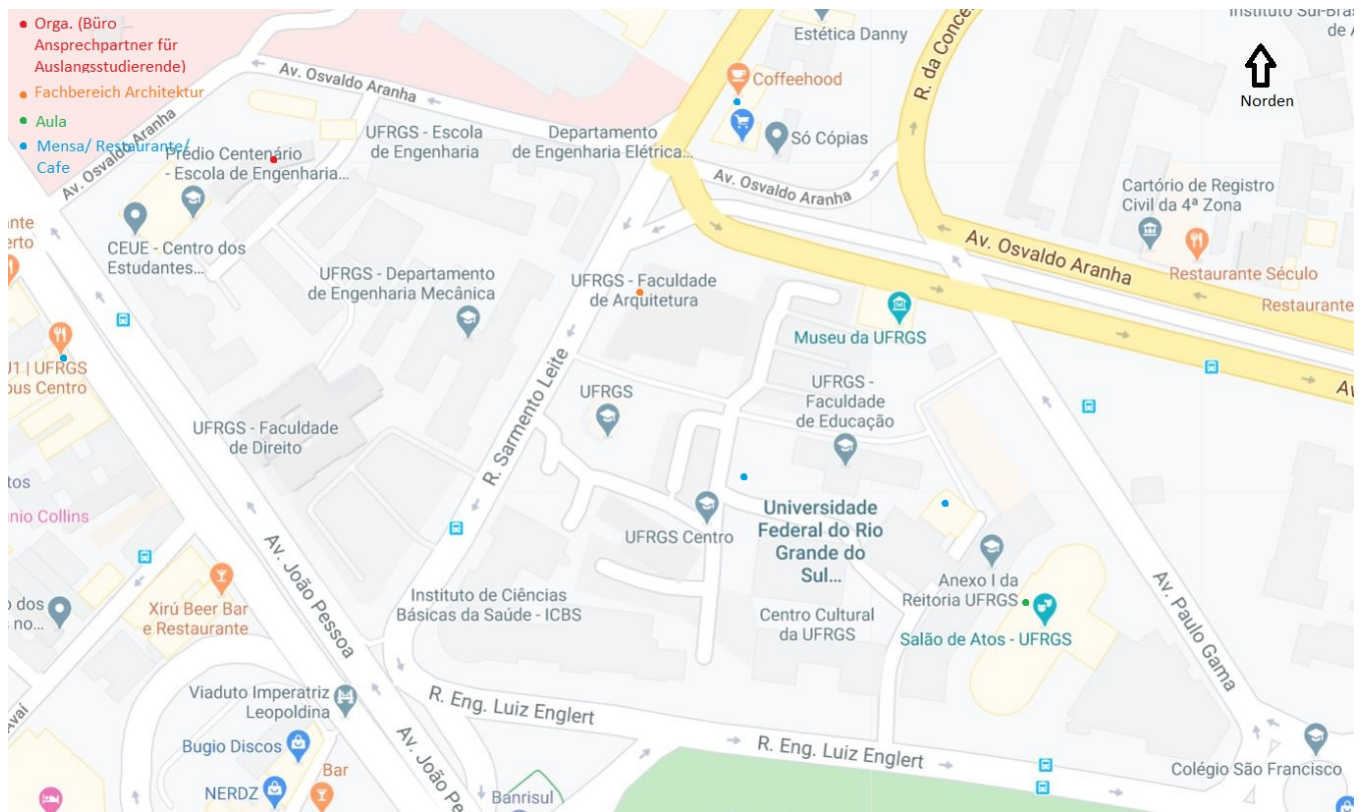
Gebraucht habe ich in diesem Fach meinen Cutter, Bleistifte und mein Schneidelineal. In allen Läden in Brasilien habe ich zwar lange aber nur sehr dünne Lineale zum Zeichnen gefunden. Ein Kommilitone hat für den ganzen Kurs extra welche angefertigt und verkauft. Er hat dafür einen langen Aluminiumstab, in der richtigen Dicke gekauft und für uns zugeschnitten und abgeschliffen.

Durch eine Professorin aus IPA bin ich zu Beginn des Semesters in ein Projekt gekommen. Es hieß „Tópicos especiais em Projeto Arquitetônico“. In diesem Projekt arbeiteten Studenten aus verschieden Ländern zusammen um ein Problem zu einem bestimmten Thema zu diskutieren, es darzustellen und Lösungsansätze zu präsentieren. In meiner Gruppe waren noch ein Brasilianer und zwei Argentinierinnen mit denen wir uns per Videoanruf, E-Mail, Google Drive oder WhatsApp ausgetauscht haben. Wir suchten uns ein Problem aus in dem es um Leute ging, die zu wenig verdienen um mit dem Bus in der Woche jeden Tag nachhause fahren zu können, aber aufgrund ihres geringen Einkommens weit draußen vor der Stadt leben müssen. Da die meiste Arbeit aber im Stadtzentrum zu finden ist, ist haben sie das große Problem, dass sie nicht wissen wo sie schlafen sollen. Für diese Menschen gibt es zwar spezielle Unterkünfte aber diese liegen oft weiter vom Stadtzentrum entfernt und werden zu dem noch von Drogenbanden kontrolliert. Einer unserer Lösungsansätze war, die Bauruinen im Stadtzentrum für diese Menschen umzubauen. Unsere Ideen haben wir dann in unseren jeweiligen Ländern in den Projekten vorgestellt und hochgeladen.

Wenn ich jetzt, da ich wieder in Deutschland bin, zurückschaue, kann ich sagen ich hatte eine tolle Zeit und habe einige neue Freunde gefunden mit denen ich immer noch in Kontakt stehe. Ich habe eine gute Entscheidung getroffen mir Kurse auszusuchen in denen viel praktisch gearbeitet wurde. Zum einen konnte ich mich so darauf verlassen, dass die Kurse inhaltlich einfacher für mich sind und ich Zeit habe mich auf die Sprache und Kommunikation zu konzentrieren. Zum anderen bin ich in ein lockeres Kursgefüge gekommen. Dass hat die Kontaktaufnahme erleichtert und es war leichter Freunde zu finden. Ich bin auf sehr freundliche und hilfsbereite Menschen gestoßen, egal ob Professoren oder Studenten alle haben sich Mühe gegeben mir die Eingewöhnung in Brasilien leicht zu machen und mir geholfen in der Uni gut mit zu kommen. Ich konnte jeden alles Fragen.

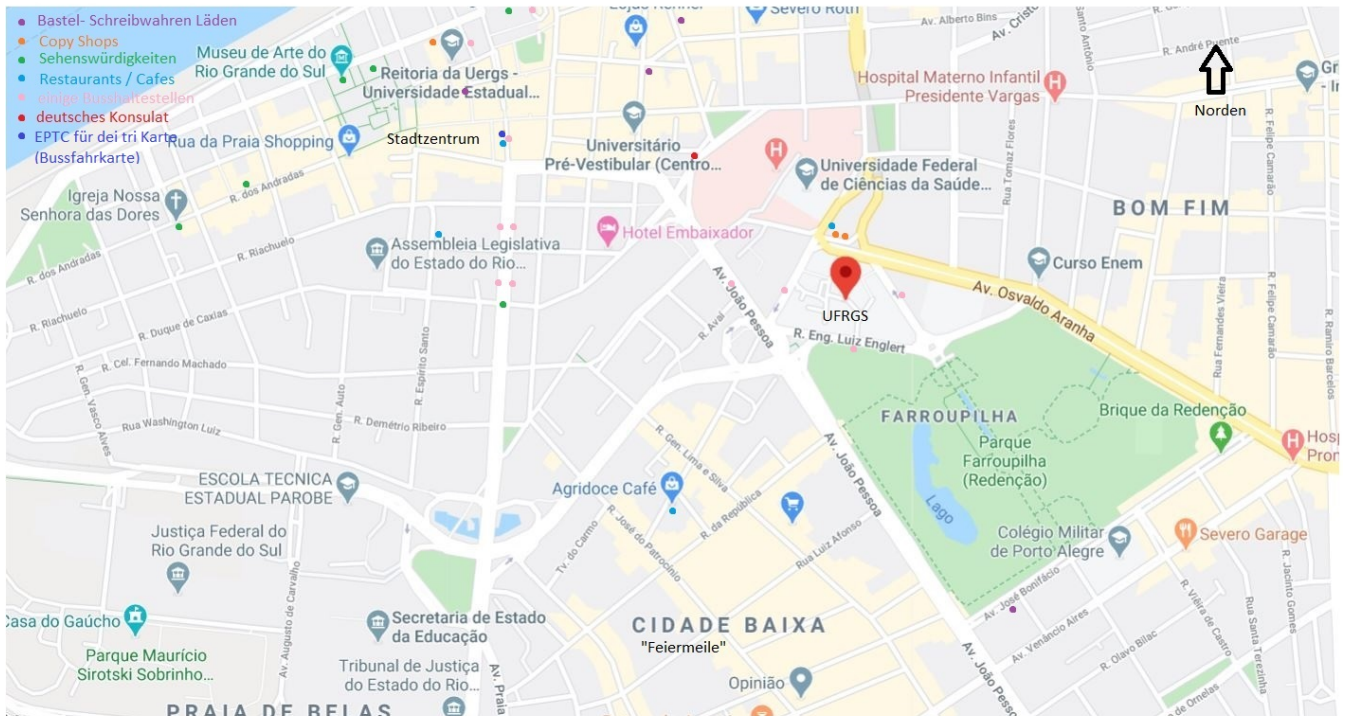
Paraleel zu den Kursen an der UFRGS kann man eienen Sprachkurs, einmal die Woche, belegen. Im Internet gibt es dazu einige Angebote. Es hilft sich schneller einzuleben und mit der Sprache vertraut gemacht zu werden. Bei den Professoren und Kommilitonen kommt es auch sehr gut an, wenn sie merken, dass man sich Mühe gibt und versucht sich mit dem Land vertraut zu machen.

Plan der UFRGS



Der Campus liegt zentral und ist gut mit dem Bus, Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen. Der Campus ist durch die Rua Sarmento Leite geteilt. Das Büro für die Auslandsstudenten liegt im Campusteil links von der Straße. Das Gebäude für die Architekten im rechten Teil. Die Mensa (RU genannt) ist nicht direkt auf dem Campus, liegt aber sehr nahe, auf der anderen Seite der Avenida João Pessoa. Die Schlange für die Mensa geht teilweise runter bis um die Ecke, aber meistens geht es trotzdem schnell. Die Tickets für die Mensa gibt es in dem Büro. Dort bekommt man einen Code mit dem man zusammen mit dem Studentenausweis durch das Drehkreuz kommt. Auf dem rechten Campus gibt es dafür ein Restaurant in dem man gut essen kann und bei dem die Schlange meistens nicht bis außerhalb des Ladens reicht. Natürlich hängt das in beiden Lokalen von der Uhrzeit ab. Auf dem Gelände gibt es auch schöne Orte um sich einfach hin zu setzen und ab zu schalten.

Stadtplan von Porto Alegre, Region um die UFRGS



Es gibt noch viele weitere schöne Orte und Events in Porto Alegre, wie zum Beispiel den Gaúcho Markt im „Parque Maurício Sirotski Sobrinho“ (Parque Harmonia) der nur im September stattfindet. Gaúchos sind die Brasilianischen Cowboys. Das hören sie aber nicht gerne. Auf dem Markt findet man alles zu diesem Thema, Kleidung, Bücher, Essen, Shows und das ein oder andere Souvenir oder Mitbringsel. Am Gasometro kann man den kurzen Sonnenuntergang genießen und dabei Kokoswasser aus einer Kokosnuss schlürfen und auf den Rio Jacuí blicken. Von dort starten auch Bootstouren über den Fluss. Vom Wasser aus kann man die Häuser und Gärten der Reichen am anderen Ufer sehen oder auch den glücklichen Hafen, nach dem Stadt benannt wurde. Mit der Uber App kommt man gut, schnell und meistens auch günstig überall hin.

Das Gebäude der Architekten



Im Erdgeschoss befindet sich ein kleiner Raum für Präsentationen, eine Bibliothek und ganz hinten die Werkstatt für das Fach Modellbau.

Im Ersten Stock sitzt die Verwaltung und einige Unterrichtsräume.

Im zweiten Stock befinden sich die Computerräume und weitere Unterrichtsräume.

Im dritten Stock sind Unterrichtsräume und das Zimmer der Professoren zu finden.

Im vierten Stock sind nur Unterrichtsräume.

(In das Gebäude kommt man nur mit Gültigem Studentenausweis oder indem man sich beim Pförtner anmeldet.)

(Hinter der Treppe versteckt sich auch ein Fahrstuhl, für alle die nicht so gut zu Fuß sind.)

